



„Bücher in der Tasche ist wie Brot heimtragen“

Gespräch mit Friedy Trottmann, geboren 10.8.1938

Friedy Trottmann ist zusammen mit 3 Geschwistern in der Nähe von Amriswil TG aufgewachsen. Sie meinte, sie habe schon immer alles gelesen, erst Heftli, dann die Bücher ihres grossen Bruders. Offiziell zu Büchern kam sie durch die Schulbibliothek der Sekundarschule, wo Jungs während der Pause die Jugendbücher aushändigten und einen Job machen durften, um den Friedy sie beneidete.

Dass sie die 9. Klasse besuchen konnte, war für Friedy nicht selbstverständlich, denn früh mutterlos geworden, musste sie den Haushalt machen und das Geld für das Lernmaterial durch Arbeiten bei einer Buchdruckerei verdienen. Mit weitergehenden Schulen war danach Schluss, denn ihr Vater meinte: „Jetzt isch gnueg Heu dune“.

Nach einem Welschlandjahr fand Friedy eine KV-Lehrstelle in Romanshorn und wohnte, wie damals üblich, bei einer „Schlummermutter“. Ihre weiteren Stellen suchte sie in der ganzen Schweiz, je nach Gegend die sie gerade interessierte. In Basel lernte sie den Maschinenkonstrukteur Bruno Trottmann kennen. 1962 heirateten die beiden, wohnten in Fribourg und wurden Eltern von vier Jungs. Berufsbedingt zogen sie sieben Jahre später nach Gossau an die Fliederstrasse 14.

Die Volksbibliothek befand sich damals im Gallusschulhaus, später im alten Gemeindehaus und die Bücher wurden in Rollladenkästen und Packpapier aufbewahrt. Als deren fleissige Besucherin wurde Friedy zur Mitarbeit im Aufbau einer Freihandbibliothek angefragt. Sie trat der Arbeitsgruppe bei, die für die Mitglieder des „Vereins Volksbibliothek Gossau“ (Politische Gemeinde, Schulgemeinde, kath. und evang. Kirchgemeinden, Ortsbürgergemeinde) Konzept und Umsetzung durchführte.

Bei der Gründung des „Verein Volksbibliothek Gossau“ im Jahr 1977 wurden dann Annemarie Mauchle, Leiterin und Friedy, Vizeleiterin, als Vertretung der Arbeitsgruppe in den Vorstand gewählt. Im Andreaszentrum entstand eine Freihandbibliothek, das heisst eine Bibliothek, zu deren Bücher die Lesenden freien Zugang hatten. Um dies zu ermöglichen, mussten die Bücher nach modernsten Methoden katalogisiert und angeschrieben werden. Viele selbst

finanzierte Kurse vermittelten das nötige Wissen. Für jedes Buch mussten 3-4 Kärtchen per mechanischer, später elektrischer Maschine geschrieben werden.

1988 zügelte die Bibliothek erneut an die Gutenbergstrasse, belegte nun aber eine ganze Etage. Drei Jahre später übernahm Friedy deren Leitung. Ihr Team organisierte, oft in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Cavelti, viele Events, wie Café Litteraire, Jugendbuchwochen, Büchertage und Lesungen. Neue Medien wie Nonbooks wurden ins Sortiment aufgenommen. Zwei Jahre lang evaluierte Friedy EDV-Systeme für die Umstellung der Bibliothek auf Computer und organisierte die Datenerfassung. Sie instruierte ihre Mitarbeitenden: „Ihr müend nüme so über d'Taste abehaue“. Ab Mai 96 erfolgte die reibungslose Ausgabe der Bücher via Computer. Ein Jahr darauf erhielt das Team den Kulturpreis der Stadt Gossau für jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit.



Gemeindammann Johann C. Krapf übergibt den Gossauer Preis 1997 an Friedy und ihr Team



Friedy und ihr Team an einem ihrer jährlichen Ausflüge

Friedy wollte, dass ihre Mitarbeitenden würdig entschädigt wurden und erreichte dies im Jahr 2000. Doch auch für die Aus- und Weiterbildung setzte sie sich ein. Sie war viele Jahre Mitglied der kantonalen Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken. Als Friedy 2007 ihr Amt ihrer Nachfolgerin übergab, konnte sie auf 30 Jahre Einsatz für die Volksbibliothek zurückschauen. Sie hatte die Entwicklung der Ausleihe von Büchern miterlebt, den Wandel von in Packpapier eingewickelten Büchern bis zur modernen Ausleihe per EDV.

Friedy betonte öfters, dass ohne den jahrelangen und einzigartigen Einsatz ihrer Team-Kolleginnen und -Kollegen die ständige Erweiterung und Modernisierung der Bibliothek nicht möglich gewesen wäre. Sie dachte dabei, nebst vielen anderen, an Bea Jung, Vizeleiterin, an Margrit Eigenmann, die Literaturkennerin, oder an Maria Boppart, die Frau für alle Fälle. Friedy sagte auch, dass sie ein Zugpferd und voller Ideen gewesen sei, was für andere nicht immer einfach gewesen sei. Der Erfolg der Bibliothek, aber auch Loyalität seien bei ihr immer im Mittelpunkt gestanden. Gegenüber allen Mitarbeitenden und auch ihrem Mann Bruno, der für die viele „Abwesenheit“ Verständnis gezeigt hatte, fühlte sie sich zu Dank verpflichtet.

Noch immer liebt es Friedy, Lesungen, Theater und Museen zu besuchen. Zum Lesen liegen immer mehrere Bücher bereit. Sie liest querbeet und lässt sich von einem Buch zu einem nächsten inspirieren.

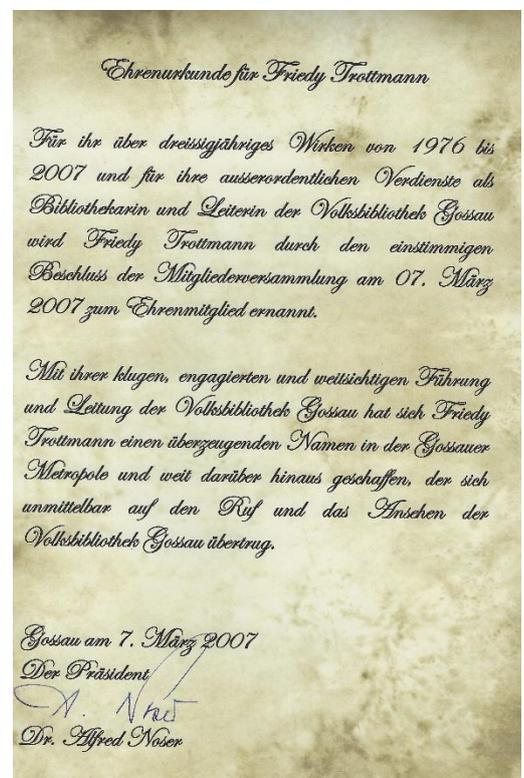
Dass Friedy viel für die Förderung des Lesens mittels Freihandbibliothek Gossau getan hat, bezeugen zwei spezielle Ehrungen.

Madeleine Cavelti-Hauptle, 1982

Stosse – züche – computere – danke!
D’Friedy tuet üs alli länke.
S’isch so bequem, wenn öper seit
Has grad schriftlich her gleit,
me sötti jetzt.. me sötti das..
es fehlt no dies...und fehlt no das..
Sie sorgt für Nachschub Material,
für Kafi, Guezli – ganz egal.
Du chasch dich einfach druf verloh,
di’Friedy tuet för alls grad stoh.

Dr. Alfred Noser, 2006, adressiert an Friedy

Mit grossem Weitblick, Profession, Sachkenntnis, nimmermüdem Einsatz, verstehender Psychologie hast Du Deine Bibliothek so geführt, dass sie heute in der Öffentlichkeit einen fantastischen Ruf geniesst. Das ist Dein Verdienst und darauf darfst Du echt stolz sein. Du hast durch Dein tagtägliches Bemühen während den vielen Jahren eine farbige Bibliotheksgeschichte geschrieben.....Du hast Dir einen einmaligen Namen geschaffen durch Deine solide Arbeit, die grosse Anerkennung und Wertschätzung verdient.



Gossau, 28. September 2009/Jolanda Huber